

STELLUNGNAHME zur Anfrage Stadträtin Renate Rastätter (GRÜNE) Stadträtin Bettina Lisbach (GRÜNE) Stadtrat Johannes Honné (GRÜNE) vom: 22.07.2015 eingegangen: 22.07.2015	Gremium: Termin: Vorlage Nr.: TOP: Verantwortlich:	15. Plenarsitzung Gemeinderat 29.09.2015 2015/0456 47 öffentlich Dez. 6
Stammschäden an Stadtbäumen als Folge von massiver Sonneneinstrahlung		

1. Wie groß wird die Zahl der Stadtbäume geschätzt, die massive Stammschäden durch hohe Sonneneinstrahlung aufweisen und deshalb voraussichtlich in den nächsten Jahren ersetzt werden müssen?

Im städtischen Baumkataster werden Bäume mit Rindenschäden nicht weiter differenziert. Daher sind in der erfassten Gesamtzahl von rd. 30.000 Bäumen überwiegend Bäume erfasst, deren Rinde nicht durch Sonneneinstrahlung, sondern durch andere Ursachen wie Anfahrtschäden, Lagerung am Stamm, Vandalismus, Slacklining, Blitzschlag etc. beschädigt wurde. Der Anteil der Rindenschäden, die durch Sonneneinstrahlung erzeugt wurde, betrifft schätzungsweise etwa 5.000 Bäume. Neben echten Sonnenbrandschäden zählen dazu auch Frostrisse und Frostplatten, die während der Wintermonate durch extreme Temperaturunterschiede und damit verbundenen Spannungen im Stamm verursacht wurden.

2. Seit wann wird der Stammanstrich „Arboflex“ in Karlsruhe bei Neuanpflanzungen verwendet?

Erste Anwendungen erfolgten im Jahre 2007. Der Anstrich hält in der Regel 4 bis 5 Jahre. Dieser Zeitraum reicht zur Anpassung in der Anwuchsphase. Eine Wiederholung des Anstrichs ist nicht erforderlich.

3. Welche Erfahrungen und Ergebnisse liegen mit dem Stammanstrich vor? Können damit die schweren Stammschäden, die durch das hohe Ästen der Bäume verursacht werden, vermindert oder verhindert werden?

Der Zustand der behandelten Bäume ist heute gut. Die Anwendung hat sich bewährt. Dies wird auch von anderen Kommunen aus dem süddeutschen Raum, deren Bäume gleiche Schadbilder zeigen, bestätigt. Durch die frühe Ausbildung von Hochstämmen entstehen - entgegen der Formulierung in der Fragestellung- keine schweren Stammschäden. Die Ausbildung von Hochstämmen ist an den allermeisten Standorten im Straßenraum zwingend notwendig. Für die Entwicklung einer tiefen Beastung steht selten genügend Platz zur Verfügung. Hinzu kommt, dass die dadurch erzeugten Einschränkungen der Sichtverhältnisse aus Gründen der Verkehrssicherheit und der sozialen Kontrolle nicht zugelassen werden können.

4. Welche Möglichkeiten sieht die Stadtverwaltung, auf das hohe Ästen der Bäume dort zu verzichten, wo die Verkehrssicherheit nicht direkt tangiert ist? Welche Standorte in Karlsruhe kommen dafür in Frage?

Soweit an einzelnen Standorten Stammaustriebe keine Sichtbehinderungen verursachen, werden diese schon heute häufig einige Jahre belassen. Allerdings kann diese Belaubung in den Wintermonaten, in denen durch die einseitige Besonnung auf der Südwest- bis Westseite der Stämme die Bildung von Frostrissen und Frostplatten begünstigt wird, keinen Schutz bieten.

Standorte, an denen bereits heute solche Stammaustriebe belassen werden, sind z. B. die zurückgesetzten Ahornbäume entlang des östlichen Abschnitts der Südtangente in Dur-lach-Aue, die Linden und Eichen an der Nürnberger Straße oder die Linden im Grünstreifen entlang der Battstraße.

5. Welche weiteren Maßnahmen hält die Stadtverwaltung für geeignet, um künftige schwere Stammschäden durch Sonneneinstrahlung an Stadtbäumen zu verringern oder zu vermeiden?

Der Anstrich mit der Stammschutzfarbe „Arboflex“ hat sich bewährt und soll auch zukünftig angewendet werden. In der stadteigenen Baumschule werden eine zunehmende Zahl an Jungbäumen auf die Karlsruher Klimaverhältnisse vorbereitet. Darüber hinaus stellt das Gartenbauamt generell hohe Anforderungen an die Pflanzenqualität (Frostresistenz), die Pflanzarbeiten und die Pflegemaßnahmen, um optimale Entwicklungschancen für die Bäume zu gewährleisten.

6. Hat die Stadtverwaltung Kontakt mit der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt in Freiburg und mit Experten/-innen an Hochschulen aufgenommen, um weitere Hinweise zu gewinnen, wie mit diesem gravierenden und durch die Zunahme heißer Sonnentage wachsenden Problem präventiv umzugehen ist?

Die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Freiburg hat keine Erkenntnisse dazu und betrachtet Stammschäden durch hohe Sonneneinstrahlung auch nicht als ein waldbwirtschaftlich relevantes Thema.

Die weitgehenden Erkenntnisse sind in der Studie „Süddeutscher Großversuch zu abiotischen Stammschäden an jungen Alleebäumen“ der Landeshauptstadt München, des Münchner Gehölzinstitut e.V. und des Institut für Gartenbau, Fachhochschule Weihenstephan dargestellt. Darüber hinaus bestätigen weitere wissenschaftliche Veröffentlichungen (von Dujesiefken, D.; Stobbe, H.; Schneidewind, A. und anderen) die Vorteile und Wirksamkeit eines Anstrichs mit Stammschutzfarbe.

Es ist vorgesehen, dass das Gartenbauamt die Karlsruher Praxis beim Umgang mit Stammschäden in einer der nächsten Sitzungen des Ausschusses für Umwelt und Gesundheit vorstellt.